
Predigt vom Ewigkeitssonntag, 21. November 2021 in Embrach

Mitwirkende: Orgel: Martin de Vargas; Chor: Männerchor Embrach; Kerzen-/Steinritual: Klaus Stutz und Anita Woodtli; Liturgie/Predigt: Pfr. Matthias Fürst

Der Verstorbenen gedenken – einführende Gedanken

Jetzt kommen wir zu dem Teil, bei welchem wir uns nochmals an alle die Menschen erinnern wollen, welche während des letzten Jahres aus unserer Mitte verstorben sind. Einige davon haben wir persönlich gekannt, andere vom Hörensagen, und wieder andere überhaupt nicht. Einigen sind wir besonders nahegestanden, anderen weniger. Entsprechend empfinden wir auch mehr oder weniger Trauer, beim Gedanken an ihren Tod. Trauer kann man nicht machen, sie ist da oder nicht. Manchmal ist sie auch verschüttet und kann erst nach einer bestimmten Zeit an die Oberfläche kommen, aber sie ist immer eine direkte und natürliche Folge eines echten Verlustes, welchen man erlitten hat. Und darum ist es für unsere Seele wichtig, dass sich die Trauer äussern darf. Trauer, welche nicht sein darf, kann zu seelische Verengungen führen und uns den Weg zu einem befreiten Leben versperren. Der Trauerprozess ist deshalb kein Luxus und *nicht* nur für sensible Gefühlsmenschen wichtig. Die psychologische Forschung spricht von in der Regel 1 bis 2 Jahren. Das ist gut und wichtig zu wissen. Es ist ein weit verbreitetes Missverständnis zu meinen, dass man den Trauerprozess möglichst schnell hinter sich bringen müsste, und es belastet die, welche dies einfach nicht so schnell können. Liebe, Mitgefühl und Trauernkönnen gehören zusammen und machen unser Leben erst menschlich.

Ich werde jetzt dann alle Namen der Verstorbenen nennen, welche seit dem letzten Ewigkeitssonntag aus unserer Kirchgemeinde verstorben sind bzw. kirchlich bestattet wurden. Es waren im Ganzen 44 Menschen, 23 Männer und 21 Frauen, im Alter zwischen 49 und 99 Jahren, im Durchschnitt: 83,4 Jahre. Ich lese die Namen in der Reihenfolge des entsprechenden Todestages.

Während ich einen Namen lese, wird ein Mitglied der Kirchenpflege jeweils eine Kerze bei dem entsprechend angeschriebenen Stein anzünden. Diese Steine lagen zwischen wenigen Wochen bis zu mehreren Monaten während des Kirchenjahres unter dem Lebensbaum. Anschliessend an den Gottes-

dienst besteht dann die Gelegenheit, den jeweiligen Stein, sowie die Kerze mitzunehmen. Die Steine, welche übrigbleiben, werden später von uns entweder ans entsprechende Grab gebracht oder im Sekretariat aufbewahrt, damit diese an einem späteren Zeitpunkt abgeholt werden können.

Bevor ich die Namen lesen werde, lade ich uns alle ein, sich innerlich zu sammeln. Wir bleiben einen Moment still und dann wird die Orgel leise einstimmen und die Besinnung unterstützen.

Stille (mind. 1 Min.), dann Einsetzen ruhiger Orgelmusik (mind. 2 Min.)

Lesen der Namen 1. Teil mit Kerzen-/Steinritual

- 1) **Ernst Meier**, gestorben am **19. November 2020**, im 86. Lebensjahr.
- 2) **Marie Krebsler**, gestorben am **7. Dezember** im 95. Lebensjahr.
- 3) **Christian Sigg**, Ehemann von Sandra Sigg, gestorben am **8. Dezember** im erst 50. Lebensjahr.
- 4) **Gertrud Meier**, geb. Allmendinger, gestorben am **9. Dezember** im 91. Lebensjahr
- 5) **Hedy Bichsel**, geborene Meili, gestorben am **11. Dezember** im 96. Lebensjahr.
- 6) **Hermann Schellenberg**, gestorben am **13. Dezember** im 95. Lebensjahr.
- 7) **Dora Grimm**, geborene Hellmann, gestorben ebenfalls am **13. Dezember** im 85. Lebensjahr
- 8) **Frieda Löffel**, geborene Lenzin, gestorben am **14. Dezember**, im 97. Lebensjahr
- 9) **Hans Aebersold**, gestorben am **15. Dezember**, im 90. Lebensjahr
- 10) **Ernst Bosshart**, gestorben am **23. Dezember**, im 88. Lebensjahr.
- 11) **Alex Fehr**, Ehemann von Gisela Fehr, gestorben am **5. Januar** im 81. Lebensjahr.
- 12) **Tukinem Libertus**, Ehefrau von Sukiyanto Libertus, gestorben am **15. Januar** im 79. Lebensjahr.
- 13) **Michael Schröttenthaler**, Ehemann von Ruth Schröttenthaler, gestorben am **16. Januar** im 77. Lebensjahr.
- 14) **Werner Märki**, Ehemann von Erika Märki, gestorben am **30. Januar** im 72. Lebensjahr.
- 15) **Peter Wüst**, gestorben am **2. März** im 83. Lebensjahr.
- 16) **Frieda Amatter**, geborene Schwabe, gestorben am **15. März** im 98. Lebensjahr.
- 17) **Martha Oertli**, geborene Gehring, gestorben am **20. März** im 97. Lebensjahr
- 18) **Rita Jaspersen**, geborene Schip, gestorben am **27. März** im 93. Lebensjahr.
- 19) **Arthur Meier**, Ehemann von Ruth Meier, gestorben am **1. April** im 78. Lebensjahr.
- 20) **Christian Michel**, Ehemann von Verena Michel, gestorben am **4. April** im 81. Lebensjahr.

- 21) **Stefan Krauer**, Ehemann von Jureeporn Krauer, gestorben am **18. April** im erst 64. Lebensjahr.
- 22) **Esther Vögeli**, geborene Schnegg, gestorben am **19. April** im 87. Lebensjahr.

In den Worten von Dietrich Bonhoeffer

„Je schöner und voller die Erinnerung, desto schwerer ist die Trennung. Aber die Dankbarkeit verwandelt die Qual der Erinnerung in eine stille Freude. Man trägt das vergangene Schöne nicht wie einen Stachel, sondern wie ein kostbares Geschenk in sich. Ein kostbares Geschenk betrachtet man auch nicht immerfort, sondern nur zu besonderen Stunden. Ansonsten bleibt es wie ein verborgener Schatz ruhen, dessen man sich aber stets gewiss ist, dass man ihn besitzt: dann geht eine dauernde Freude und Kraft vom Vergangenen aus.“

Dietrich Bonhoeffer (1906-1945); Quelle: Widerstand und Ergebung, DBW Band 8, Seite 255 f

Kurzes (!) Zwischenspiel

Lesen der Namen 2. Teil mit Kerzen-/Steinritual

- 23) **Armin Hauser**, Ehemann von Beatrice Hauer, gestorben am **30. Mai** im 73. Lebensjahr.
- 24) **Robert Müller**, gestorben am **5. Juni** im 87. Lebensjahr.
- 25) **Erwin Keller**, Ehemann vom Marie Keller, gestorben am **17. Juni** im 81. Lebensjahr.
- 26) **Walter Pfiffner**, Ehemann von Linda Pfiffner, gestorben am **3. Juli** im 80. Lebensjahr.
- 27) **Yvonne Vogel**, geborene Achermann, Ehefrau von Erwin Vogel, gestorben am **11. Juli** im 83. Lebensjahr.
- 28) **Othmar Oesch**, gestorben am **28. Juli** im 79. Lebensjahr.
- 29) **Lina Zingg**, gestorben am **28. Juli** im 72. Lebensjahr.
- 30) **Marianne Schudel**, geborene Züst, Ehefrau von Anton Schudel, gestorben am **8. August** im 80. Lebensjahr.
- 31) **Hans Schalch**, Ehemann von Trudy Schalch, gestorben am **20. August** im 91. Lebensjahr.
- 32) **Hulda Schweizer**, geborene Schneider, Ehefrau von Karl Schweizer, gestorben am **22. August** im 89. Lebensjahr.
- 33) **Erika Bächli**, geborene Bühler, gestorben am **4. September** im 94. Lebensjahr.
- 34) **Frieda Keller**, gestorben am **17. September** im 99. Lebensjahr.
- 35) **Viviane Grüniger**, geborene Fischer, Tochter von Ursulina Fischer, gestorben am **27. September** im erst 62. Lebensjahr.
- 36) **Helga Boss**, gestorben am **1. Oktober** im 89. Lebensjahr.
- 37) **Elsa Pfister**, geborene Bühler, gestorben am **5. Oktober** im 93. Lebensjahr.
- 38) **Armin Bliggenstorfer**, Ehemann von Anni Bliggenstorfer, gestorben am **7. Oktober** im 90 Lebensjahr.

- 39) **Paul Richter**, Ehemann von Margrit Richter, gestorben am **15. Oktober** im 81. Lebensjahr.
- 40) **Ida Morf**, geborene Welti, gestorben am **16. Oktober** im 85. Lebensjahr.
- 41) **Jakob Bänninger**, Ehemann von Margrit Bänninger, gestorben am **21. Oktober** im 99. Lebensjahr.
- 42) **Max Weidmann**, gestorben am **24. Oktober** im 93. Lebensjahr.
- 43) **Bea Vieli**, geborene Berger, Ehefrau von Jörg Vieli, gestorben am **26. Oktober** im erst 71. Lebensjahr.
- 44) **Kurt Hofmann**, Ehemann von Vreni Hofmann, gestorben am **2. November** im 81. Lebensjahr.

Und nun ein Trostwort in den Worten eines Gedichtes von Arno Bötsch

*Du kannst nicht tiefer fallen,
als nur in Gottes Hand,
die er zum Heil uns allen
barmherzig ausgespannt.*

*Es münden alle Pfade
durch Schicksal, Schuld und Tod
doch ein in Gottes Gnade,
trotz aller unsrer Not.*

*Wir sind von Gott umgeben
auch hier in Raum und Zeit
und werden sein und leben
in Gottes Ewigkeit*

Letztes Jahr ist ein langjähriges Mitglied aus dem Männerchor Embrach inmitten des Lockdowns verstorben. Es war dem Chor damals verwehrt gewesen von ihm öffentlich Abschied zu nehmen, weder bei der Beerdigung selber, noch beim Ewigkeitssonntag. Deshalb soll jetzt das nächste Lied dem lieben Kameraden und Freund, Ueli Muggli, gewidmet werden, welcher tatsächlich während mehr als 50 Jahren Teil des Männerchors Embrach war.

Wir hören das passende Lied „Freundschaft“.

Männerchor: Freundschaft – Zum Gedenken an Ueli Muggli

Lesung (1. Kor 15,35-49)

Ich möchte nun einen Text lesen, den Paulus einmal geschrieben hatte. Paulus war in mancher Hinsicht einzigartig, ein grosser Denker und gleichzeitig durch seine persönliche Gottesbegegnung so berührt, dass er sich ein Leben ohne Tuchfühlung mit dem lebendig machenden Geist des auferstandenen Christus gar nicht mehr vorstellen konnte. Für ihn war die Vorläufigkeit des Irdischen Daseins als Vorbereitung auf ein viel faszinierenderes Dasein jenseits des Irdischen in einem geistgewirkten Auferstehungskörper nicht mehr nur eine

Hoffnung, sondern eine klare Tatsache. Dafür war er bereit, alles in die Waagschale zu werfen.

Seine Briefe zu lesen sind immer wieder ein grosser Gewinn, aber auch meist herausfordernd in ihrer oft kompromisslosen Direktheit. Im 1. Korintherbrief widmet er ein ganzes Kapitel dem Phänomen der Auferstehung. Es ist ein Plädoyer für den Glauben an die Auferstehung.

Das Zeugnis Christi, der trotz seines grausamen Todes am Kreuz als Lebendiger in einem Auferstehungsleib sich seinen Jüngern gezeigt hatte, ist die unverzichtbare Basis seines Evangeliums. Dass dieses irdische Dasein nicht das eigentliche Leben ist, sondern nur eine Voraussetzung für etwas viel grösseres, kann er nicht genug betonen. Würde es die Auferstehung nicht geben, wäre aus seiner Sicht aller Gottesglaube vergeblich und letztlich nur ein armseliges Geschwätz.

Ich lese nur einen Teil des Kapitels, das immerhin 58 Verse umfasst; aus dem 15. Kapitel des 1. Korintherbriefes, die Verse 35-49: Ich lese sie in der neuen Genferübersetzung, einer Übersetzung, die es oft schafft, komplizierte Zusammenhänge hilfreich und verständlich zu umschreiben.

»Aber«, wird mir jemand entgegenhalten, »wie soll die Auferstehung der Toten denn vor sich gehen? Mit was für einem Körper werden sie aus ihren Gräbern kommen?«

Wer so redet, weiß nicht, was er sagt! Wenn du Getreide aussäest, muss die Saat doch auch zuerst sterben, ehe neues Leben daraus entsteht. Und was du säst – Weizen oder sonst eine Getreideart –, hat nicht das Aussehen der künftigen Pflanze; es sind Samenkörner und weiter nichts. Aber wenn der Samen dann aufgeht und zur Pflanze wird, bekommt er eine neue Gestalt – die Gestalt, die ihm von Gott bestimmt ist. Und aus jeder Samenart lässt Gott eine andere Pflanze entstehen.

Bei den Lebewesen ist es genauso: Der menschliche Körper ist anders als der von Tieren, der Körper von Vögeln anders als der von Fischen. Außerdem gibt es nicht nur auf der Erde Körper; es gibt auch Körper am Himmel, und deren Schönheit ist von ganz anderer Art als die der irdischen Körper. Bei den Himmelskörpern gibt es auch wieder Unterschiede: Das Leuchten der Sonne ist anders als das Leuchten des Mondes, das Mondlicht ist anders als der Glanz der Sterne, und selbst die Sterne unterscheiden sich in ihrer Leuchtkraft voneinander.

Entsprechend verhält es sich mit der Auferstehung der Toten. Der menschliche Körper ist wie ein Samenkorn, das in die Erde gelegt wird. Erst ist er vergänglich, aber wenn er dann auferweckt wird, ist er unvergänglich. Erst ist er unansehnlich, dann aber erfüllt von Gottes Herrlichkeit. Erst ist er schwach, dann voller Kraft. In die Erde gelegt wird ein irdischer Körper. Auferweckt wird ein Körper, der durch Gottes Geist erneuert ist. Genauso, wie es einen irdischen Körper gibt, gibt es auch einen durch Gottes Geist erneuerten Körper.

Dasselbe zeigt ein Vergleich zwischen Adam und Christus. Unser jetziger Körper entspricht dem, den Adam, der erste Mensch, bekam, als Gott ihn – wie

die Schrift sagt – zu einem »lebendigen Wesen« machte. Unser künftiger Körper hingegen entspricht dem, den Christus, der letzte Adam, bei seiner Auferstehung bekam – Christus, der uns durch seinen Geist lebendig macht.

Aber wohlgemerkt: Nicht die durch Gottes Geist erneuerte Ordnung ist zuerst da, sondern die irdische Ordnung; die andere kommt erst danach. Der erste Adam war aus dem Staub der Erde gemacht; der zweite Adam hat seinen Ursprung im Himmel. So, wie der irdische Adam beschaffen war, sind alle beschaffen, die zur Erde gehören; und so, wie der himmlische Adam beschaffen ist, werden alle beschaffen sein, die zum Himmel gehören. Genauso, wie wir jetzt das Abbild des irdischen Adams sind, werden wir einmal das Abbild des himmlischen Adams sein.

Lied: O Gott, o Geist, o Licht des Lebens (510,1-2.7) – stehend

Predigt

Liebe Gemeinde

Ein aussergewöhnlicher Text, den wir soeben gehört haben. Man spürt, wie Paulus von dieser Erkenntnis überwältigt ist und es ihm DAS Herzensanliegen ist, die Menschen davon zu überzeugen und mit in seine Begeisterung hineinzunehmen. Alle seine Briefe sind von diesem inneren Feuer für die Sache durchdrungen. «Ja, es ist wahr. Christus ist auferstanden. Er hat uns dadurch diese tiefere Wahrheit unserer Existenz erschlossen. Sein Leben und Sterben machte einen Sinn, weil es nicht dabei blieb. Ja, es ist wahr, er konnte sein Leiden im irdischen Körper ertragen, weil er wusste, dass der irdische Tod nicht die Macht über das wahre Leben haben kann. Dass es jenseits des Irdischen noch etwas viel Existentielleres gibt, was alles irdische relativiert. Dass die Liebe in jedem Fall stärker ist als der Tod.

Er hat dies für uns vorgelebt bis zur letzten Konsequenz, bis zur absoluten äusserlichen Katastrophe, bis zur gewaltsamen Zerstörung seines irdischen Körpers. Gott liess ihn in seinem Auferstehungsleib seinen Jüngern begegnen, um sie zu überzeugen, dass es tatsächlich wahr ist. Dass das, was wir hier erleben, erst das Vorläufige und noch nicht das Vollkommene ist. Dass das eigentliche Leben noch viel umfassender und überwältigender ist, als dies unser irdisches Dasein auch in seiner vorzüglichsten Ausstattung je sein kann. Dass nach dem Vorläufigen noch etwas kommt.

Diese Erkenntnis ist ja nicht neu. Seit es Menschen gibt, gibt es diese Ahnung davon. Und diese Ahnung löste schon immer eine Sehnsucht aus, etwas von diesem himmlischen, von diesem Ganzen, jetzt schon erfahren zu können. Von diesem wahren Glück, das nicht über den materiellen Wohlstand zu erreichen ist. Doch dieses Ahnen oder Wissen alleine genügt ja bekanntlich nicht. Es fällt uns auch von Natur aus schwer, nicht für diesen Wohlstand und für das Haben als Solches leben zu wollen. Vor allem in unseren Ländern, in welchen materieller Wohlstand auch tatsächlich erreichbar ist. Oft bleibt uns kaum Zeit, um uns über den tieferen Sinn unseres Daseins Gedanken zu machen. Das war schon immer so, und oft werden wir erst dann wieder drauf aufmerksam, wenn jemand aus unserem nächsten Umfeld dieses irdische Dasein verlässt. Erst

dann lassen wir diese existentiellen Fragen wieder an uns heran. Interessant, als wäre dies etwas Belastendes, obwohl wir eigentlich wüssten, oder zumindest «ahnten», dass darin eine potentielle Befreiung liegt.

Auch Paulus musste gegen diese hartnäckige geistliche Trägheit ankämpfen, und thematisierte sie immer wieder. Die Vorstellung des Loslassens, des Verzichtens auf etwas, was uns kurzfristige Befriedigung verspricht, ist für unseren «irdischen Adam» oder unsere «irdische Eva» höchst unattraktiv. Paulus beschreibt auch seine eigenen Kämpfe, die er durchstehen musste, bis er sein eigenes Ego überlisten und zum Eigentlichen durchstossen konnte. Er erkannte, dass er es gar nicht kann, wenn er auf seine eigene Kraft und seinen eigenen Willen vertraut. Er erkannte, dass der Geist zwar willig sein kann, aber das Fleisch zu schwach ist. Dass unser Geist im irdischen Körper diesbezüglich einen schweren Stand hat und eigentlich kapitulieren muss. Und hier kommt der Auferstandene ins Spiel, welcher den Weg des Fleisches gegangen ist und bezeugte, dass er seinen Geist senden würde, um unserem Geist «zu Hilfe» zu kommen.

Ein spannender Zusammenhang, welcher bei gläubigen Menschen aber bis heute zig-fach bestätigt wird. Wer sich im Glauben auf diesen verheissenen Geist Gottes einlassen kann, kann tatsächlich die Erfahrung machen, dass ein anderes inneres Gesetz sein Verhalten zu bestimmen beginnt. Paulus beschreibt diesen Vorgang an verschiedenen Orten, explizit im 8. Kapitel des Römerbriefes, wie Gott uns seinen Geist schenken will, damit wir uns als Kinder Gottes erkennen und zur Ehre Gottes leben können. Es geht dabei nicht mehr und nicht weniger als um eine neue Form von «Identität». Eine Identität, welche seinen Wert nicht aus äusserlichen Erfolgen oder Zugehörigkeit zu einer Gruppe ableitet, sondern aus der inneren Erkenntnis, von Gott geliebt und durch seinen Geist dazu berufen zu sein, als ein Kind Gottes in der Welt einen Unterschied zu machen.

Und wir kennen alle Menschen, die diesen Glauben leben und auch diesen inneren Frieden ausstrahlen, welche etwas von der himmlischen Qualität schon jetzt im irdischen Dasein erleben können. Auch wenn es andere gibt, die dasselbe behaupten, spüren wir instinktiv, was echt ist und was nicht. Was zum Leben führt und was nicht. Was Angst und Druck auslöst und was nicht. Diese Menschen, in welcher dieser Geist der Kindschaft lebt, zeugen von diesem Christus, welcher uns diesen oft geheimnisvollen und scheinbar unerreichbar entfernten Schöpfergott durch sein Leben und Sterben für uns näher gebracht hat; der sein Leben gegeben hat, um uns die Augen zu öffnen. Dass der himmlische Vater uns als seine Kinder gedacht hat und in uns eine Zukunft gelegt hat, die weit über das irdische und Vergängliche hinausreichen soll. Auch wenn wir während unseres irdischen Daseins diese Qualität von Lebendigkeit noch nicht erleben durften, sie ist in uns angelegt und die Gnade Gottes wird uns seine Liebe immer wieder zeigen und uns einladen, uns darauf einzulassen und den Weg der Verwandlung anzustreben.

In diesem Sinn wollen wir uns im Gedenken an unsere Verstorbenen damit trösten, dass auch ihr Sterben nicht das Ende war, sondern lediglich der Ab-

schluss ihres Irdischen Daseins, das viele Höhen und Tiefen hatte, Offensichtliches, aber auch viel für uns Verborgenes. Gott allein kennt ihr Herz. Er weiss um alles, was gelang und was nicht, was leben durfte und was daran gehindert wurde, sich zu entfalten. Und er wird nun das zur Entfaltung bringen, was jetzt dran ist und in seinem Licht alles, was Unheil und versehrt wurde, wieder richtigstellen und im Licht seiner Wahrheit und Liebe mit neuem Leben durchdringen. Und was können wir unseren Lieben mehr wünschen als das? Und für uns bleibt die Verheissung, dass Gott uns nach wie vor liebt und auch uns weiterhin auf unserem Weg zum «wahren» Leben begleiten will. Damit wir immer mehr zu dem werden dürfen, was wir in der Tiefe schon sind. Auch wenn der Weg dorthin schwere Entscheidungen fordern kann und auch Leiden nicht ausschliesst, das Ziel der Verwandlung wird es wert sein.

Genauso, wie wir jetzt das Abbild des irdischen Adams (Eva) sind, werden wir einmal das Abbild des himmlischen Adams (Eva) sein.

AMEN

Pfr. Matthias Fürst